

Südüngarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelvertrieb zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Auwender.

Telefon 207

16

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohnin auch Zuschriften zu richten sind.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

25. Jahrg.

Lugos, am 24. November 1917.

Nr. 94.

Sonderfriede mit Russland?

London 21. November. („Reuter“). Ein russisches drahtloses Telegramm meldet, dass die Bolschewiki-Regierung den Oberbefehlshaber angewiesen habe, sich den feindlichen Befehlshabern mit dem Angebot eines Waffenstillstandes zwecks Eröffnung von Friedensverhandlungen zu nähern.

Budapest, 22. November.

Nach vierzig Monaten Weltkrieg der erste Lichtstrahl. Mit Hangen und Bangen erwarten wir die weiteren Nachrichten von dem Gelingen dieser Aktion und obwohl wir in dieser furchtbaren Zeit pessimistisch geworden sind, regt sich in uns doch ein beinahe vergessenes Gefühl: das des Friedens auf Erden. Vorerst ist es nur ein Feind, der sich uns friedlich nähert und auch dieser ist nicht unumschränkter Herr seiner Armee — und dennoch hören wir mit klopfendem Herzen die Botschaft.

Die Bolschewiki-Regierung hat den sofortigen Friedensschluss gleich in ihr Programm aufgenommen und dies war der Grund, warum England mit allen Mitteln versucht hat, die Bolschewiki zu stürzen. Die englischen Goldstücke, die den Czaren verjagt hatten, weil er sich zum Frieden neigte, die die Leiter der neuen Ära, Kerenski und Genossen, sich untertan machten, die zuletzt noch einen verzweifelten Versuch unternahmen, durch Hilfe Kaledin's und des Großfürsten Nikolajewitsch die für die Entente so verhängnisvolle Friedenssehnsucht Russlands zu knechten — die Goldstücke Londons scheinen ihre Macht verloren zu haben. Wenn man den leider unkontrollierbaren Nachrichten aus Russland Glauben schenken kann, haben die Bolschewiki die Oberhand erlangt und sind ernstlich daran, den Frieden vorzubereiten.

Der erste Schritt zu dem Frieden ist der Waffenstillstand und weil die Entente diesen Schritt um keinen Preis unternehmen will, unternimmt ihn Russland auf eigene Faust. Der russische Oberbefehlshaber wurde angewiesen, sich den Befehlshabern unserer Armeen zwecks Eröffnung der Friedensverhandlung mit dem Angebot eines Waffenstillstandes zu nähern. Es ist anzunehmen, daß sich die russische Armee dieser Aufforderung mit Begeisterung fügen wird und da wir ja nur den Frieden anstreben, liegt einem Waffenstillstand an der russischen Front eigentlich nichts im Wege.

Es ist kaum auszudenken, welche Folgen die Verhandlungen über einen Separatfrieden mit Russland nach sich ziehen würden. Ganz abgesehen davon, daß unsere Soldaten in dem strengen Winter, der bereits an der russischen Front herrscht, nicht auch noch dem Tode fortwährend ins Antlitz werden sehen müssen, werden wir sehr ansehnliche Truppenteile an andere Fronten werfen können, um auch Frankreich, England und Italien zum Frieden zu zwingen. Und wenn der Sonderfrieden mit Russland zustande und die Friedenslawine dadurch ins Rollen käme, glauben wir nicht, daß sie an unseren Ostgrenzen Halt machen würde. Ohne Russlands Heere kann Frankreich trotz Clemenceau nicht weiter kämpfen und ohne Frankreich — auf sich allein ge-

stellt — müßte endlich auch England einsehen, daß die Zeit der Kriege vorbei ist.

Mit Hangen und Bangen erwarten wir von Osten die Menschheit erlösende Tat und nur, um nicht getäuscht werden zu können, halten wir das Jauchzen unseres Herzens zurück. Doch voll Sehnsucht und Inbrunst beten wir zum Herrn aller Heere, er möge seinen Grimm endlich beschwichtigen und der schwerkgeprüften Menschheit endlich — nach vierzig Monaten tiefsten Jammers und Glends — bessere Tage bescheren.

Das Wort des Propheten möge sich bewahrheiten: Ex oriente lux.

Tagesneuigkeiten.

Der Obergespan im Jamer und Bozovicsker Bezirk. Obergespan kön. Hofrat Dr. Oliver Göttevényi-Nagy reiste am Montag in Begleitung des Vizegespanns Aurel v. Jseky nach Jam. Bis nach Berseöz ist Sr. Hochgeboren eine Deputation der Intelligenz des Bezirkes entgegen gereist, in deren Namen ihn Oberstuhlrichter Johann Cimponeiu wärmstens begrüßte. Als der Zug jedoch in Jam in die Station einlief, wartete trotz der vorgedrängten Zeit in dem mit Transparenten geschmückten Bahnhofe eine vielköpfige Menschenmenge den illustren Gast. Beide Gäste nahmen in dem Kastell des Grafen Wisingen Absteigequartier und am nächsten Tage empfing der Herr Obergespan das Beamtenkorps des Stuhlbezirkes und die Notäre, sowie die unter Führung des Berseözer Erzpriesters Dragomir in schöner Anzahl erschienenen griech.-orient. Geistlichen, worauf der Herr Obergespan Besuche abstattete. Nachdem er im Vereine mit den Honoratoren beim Oberstuhlrichter das Mittagmahl eingenommen hatte, begab sich Obergespan Dr. Göttevényi-Nagy nach Draviczabánya. Es war erhehend, wie die Bewohner der einzelnen Ortschaften den Obergespan bei anbrechender Dunkelheit mit Illuminationen und Blumen empfing. Von Dravicza begab sich Sr. Hochgeboren teils per Industriebahn der

A nagy alkalmi vásár megkezdődött.

A nagy választékban felhalmozott alkalmi ajándéktárgyak közül különös említést érdemelnek:

Zsebmózi
3— kor.
50 képpel.

Baba-játék
edények teljes
készletek.

Asztali
órák
pontos idő.

Étkező, kávé-
és likőrös-
készletek.

Modern
kép-
keretek.

Disztárgyak
antique vázák
és poharak.

és még számtalan itt fel nem sorolt cikkek, óriási választékban. Állandó kiállítás a 14 nagy kirakatban.

SZAMETH ROBERT „ÜVEGUDVAR“ LUGOS.

Délmagyarország legolcsóbb üveg- és porcellán-Nagyáruháza.

Telefon 270

Ang. Staats-Eisenbahngesellschaft, teils per Automobil, welches Oberingenieur M a s s e n zur Verfügung stellte und persönlich lenkte, nach Bozovics, wo er Mittwoch gegen Mittag bei Pöllerschüssen und inmitten der Begrüßung der alten Granicsaren eintraf, wo er im Namen der Gemeinde und des Bezirkes beim Triumphbogen durch Oberstfuhrrichter Samuel M r g a l a s in einer schwungvollen Rede begrüßt wurde, ihn der Liebe und Unterstützung seitens der Bevölkerung versichernd. Nach Abstattung seines Dankes für die ihm bereiteten Ovationen empfing der Obergespan in seiner ihm in der alten Kaserne des Grenzregiments bereitgestellten Wohnung 17 Deputationen, an welchen alle Gesellschaftsklassen und Konfessionen teilnahmen. Bei dem zu Ehren des Obergespans im Gasthause „Almajana“ veranstalteten Bankett, an welchem 200 Personen teilnahmen, sind viele begeisterte Toaste verflungen, welche Obergespan Dr. Cöttevenyi-Nagy nicht unerwidert ließ, die Bedingungen der durch den modernen Zeitgeist notwendig gewordenen demokratischen Umwälzung betonend. Der Nachmittag galt Besuchen. Am nächsten Tage kehrte der Obergespan über Begajablancz nach Lugos zurück.

Edelherzige Tat eines Facsader Gewerbetreibenden. Der Facsader Oberstfuhrrichter Alexander A n t a l f f y verständigte die Gattin unseres Obergespans Frau Dr. Oliver Cöttevenyi-Nagy, daß ein dortiger tüchtiger Gewerbetreibender, Gerbermeister Denes J e n e s, ihm zur Erinnerung an den Aufenthalt der Obergespansfamilie in Facsad übergab, damit er diese Summe Ihrer Hochgeboren der Obergespansgattin mit der Bitte übermitteln möge, dieselbe einem durch sie zu bestimmenden wohltätigen Zwecke zuzuführen. Ihre Hochgeboren spricht dem edlen Spender auch auf diesem Wege ihren wärmsten Dank aus und teilt gleichzeitig mit, daß sie je 100 Kronen dem Roten Kreuz zur Weihnachtbescherung der am Schlachtfelde befindlichen Soldaten, dem Fonds der Kriegswitwen und-Waisen des Krasso-Szörenyer Komitates und schließlich zur Christbescherung der im Komitatsarmenhanse untergebrachten Pfründner zugewiesen habe.

Verlobung. Am Dienstag verlobte sich das sympathische Mitglied unserer kaufmännischen

Feuilleton.

Vor einem Jahre bei Orsova.

Als vor einem Jahre der Kampf um Siebenbürgen tobte, konnte man Tag für Tag von dem Ringen um den Vulkanpaß, um Nagyheben und Brassó lesen, Einzelheiten, die diese Städte jeden, auch den Fernstehenden nahe brachten. Und doch waren diese Kämpfe nur Episoden in der Niederringung Rumäniens, zählte die Zeit nur nach Tagen, da der Feind in ihnen hauste. Von Orsova, jener Stadt im Winkel, wo drei Reiche aneinanderstoßen und das am längsten von allen ungarischen Städten vom Feinde besetzt war, las man nur wenig. Nur vom Kampfe im Csernatal wurde geschrieben, nur daraus erkannte man, daß um diesen Ort viel Blut floß. Wieviel Blut es aber war und wie schwer die Stadt selbst litt, wissen nur wenige.

Schon wenige Stunden, da am 28. Juli 1913 der Weltkrieg ausbrach, fielen serbische Kugeln in die Stadt. Denn nur 7—800 Meter sind hier, durch die Berge eingeeengt, die Ufer der Donau von einander entfernt, links Ungarn, rechts Serbien. Dabei überhöhen die serbischen Uferberge die der ungarischen Seite um 2—300 Meter, gestatten also eine leichte Einsicht in die Stadt und das Gelände um sie. Und fast 15 Monate hindurch drohten die serbischen Geschütze herüber, ratterten die Maschinengewehre, fielen

Jugend Herr Stefan K u h n, welcher gegenwärtig Militärdienste leistet, mit dem anmutigen und häuslich erzogenen Frä. E m i l i e, Tochter des Werkführers der Georg Stahl'schen Möbelfabrik, Herrn Alexander K o v a c s. — Wir gratulieren!

Ein nachahmenswertes Beispiel. Im Ausflusse der siebenten ungarischen Kriegsanleihe-Emission hat sich Obergespan Dr. Oliver Cöttevenyi-Nagy in Privatbriefen an all diejenigen gewendet, welche auch auf die bisherigen Kriegsanleihen beträchtliche Summen zeichneten, sie bittend, auch jetzt für den edlen und patriotischen Zweck beizutragen. Dieser Aufruf zeigt schon jetzt ein glänzendes Resultat, nachdem fortwährend an den Obergespan Anmeldungen von Zeichnungen eintreffen. Unter denselben ist besonders die eines Bozovics'er Gewerbetreibenden, des Gemeinderichters und Gerbermeisters Nikolaus P o p i s t i u zu erwähnen, welcher dem Obergespan gelegentlich seines Aufenthalts in Bozovics mitteilte, daß er auf die siebente ungarische Kriegsanleihe 100.000 Kronen zeichnete. Die Gesamtzeichnungen Popistiu's übersteigen schon 200.000 Kr. Diese schöne Tat lobt sich selbst und eifert zur Nachahmung an. Nach den zu Sr. Hochgeboren gelangten Meldungen sind außerdem noch folgende größere Zeichnungen erfolgt: Apotheker Ludwig Vertes 51.000, Eugoser Leisten- und Holzwarenfabrik A. G. 50.000, Geza Blau und Heinrich Necht je 20.000, Konstantin Riša 2000 Kr.

Wäsche den Soldaten! Der Aufruf, welchen das Landes-Kriegsfürsorgeamt an die Zivilbevölkerung in Angelegenheit der Verfehlung unserer Soldaten mit Winterwäsche richtete, hat überall großes Interesse hervorgerufen und volles Verständnis gefunden. Jeder kennt die schwere Aufgabe, welche unsere tapferen Soldaten an der Front zu erfüllen haben und zu allen Leiden, welchen sie ausgesetzt sind, gestellt sich nun noch der eifrig kalte Winter, der Schrecken derjenigen, die nicht über eine warme Stube verfügen und auch mit Kleidung nur notdürftig versehen sind. Wenn wir uns den Jammer, welchen der Winter alljährlich verursacht, vergegenwärtigen, denken wir wehmütig an unsere Braven im Schützengraben, welche ihre Stellung bei allem Unwetter, bei Frost und Kälte beibehalten müssen und wenn sie gleich zugrunde gehen mögen. Und wer sich

die Granaten in die Häuser ein. Fast fünfzehn Monate sahen die Bewohner Stunde um Stunde dem Tod ins Auge, wurden nachts vom Versten der Geschosse aus dem Schlaf geschreckt und brachten Stunden, die sich zu Wochen, zu Monaten reihen, in den Kellern zu, um nicht von einstürzenden Dächern zerschmettert zu werden. Trotzdem aber kaum ein Haus in Orsova nicht noch heute die Spuren serbischer Geschosse zeigt, muß man es den Serben lassen: sie schonten die Stadt, schossen nicht mutwillig sie in Trümmer.

Dann, vom 23. Oktober 1915 bis Ende August 1916 konnte die Stadt aufatmen. Soweit sie nicht das Mißtrauen und die Furcht vor dem Nachbar, dessen Grenze hier kaum 5 Kilometer von der Stadt entfernt ist und dessen Charakter und Absichten man hier besser als überall anders kannte, immer wieder erschauern ließ. Und am 27. August 1916, bevor man noch so recht etwas von der Kriegserklärung Rumäniens wußte, hörte man hier schon die rumänischen Gewehre knattern, die schon längst vor der Kriegserklärung schußbereit an der Grenze lauerten.

Längs der Donau, die Straße von Ver-ciorova herüber und über das Bachnatal brachen die Rumänen schon am ersten Tage vor. Trotzdem sie Truppen in der Stärke einer Division vorbereitet hatten, und hier den Einbruch auf enger Strecke in das Csernatal versuchten, hatten sie doch erbitterte Kämpfe mit unseren Sicherungstruppen, die nur in ganz geringer Anzahl, teilweise aus Gendarmerte und ungarischer Zi-

einem solchen Gebote unterzieht, verdient unsere, die wir zu Hause in gemächlicher Ruhe verbringen, Aufmerksamkeit und Mitgefühl. Von diesem Gefühle mochte Obergespan Dr. Oliver Cöttevenyi-Nagy geleitet gewesen sein, als er eine Aktion einleitete, um auf dem Wege freiwilliger Gaben unsere Soldaten mit Winterwäsche zu versehen. Das zu diesem Behufe entsendete Komitee wird, wie bereits berichtet, im Vereine mit den Militärs mittels Sammelwägen von Haus zu Haus die Spenden in Empfang nehmen. In jedem Hause werden Wäsche- und Kleiderkästen schon jetzt durchgemustert, um je mehr für den wirklich wohltätigen Zweck hinzuzupfern. Es gibt keinen Haushalt, in welchem nicht entbehrliche, unbrauchbare Kleidungsstücke, Wäsche und wären es nur Fegen, vorfinden, darum wird erwartet, daß jeder ohne Ausnahme hergibt, was er herzugeben hat, um dadurch zur Linderung der Leiden unserer Soldaten beizutragen. Als ein Beweis dafür, daß die eingeleitete Aktion Beherzigung findet, dient eine Zuschrift des Balinczer Kaufmannes Ignaz M a r g i t t a i an den Obergespan, in welchem er für den edlen Zweck 16 baumwollene Shawls, 16 Paar baumwollene Pulswärmer, 16 Taschentücher und 6 Paar Unterhosen anbietet, welche Gegenstände im Obergespansamte bereits eingetroffen sind.

Konzert Hubermann. Wir haben schon von dem bevorstehenden Kunstgenuss berichtet, welchen uns der weltberühmte Violinkünstler Bronislav H u b e r m a n n bieten wird. Wir sind es von jeher gewöhnt, daß unsere Stadt von den hervorragendsten Künstlern besucht wird, doch seit die Herren Dr. Josef W i l l e r und Fritz P a u c k es sich zur speziellen Aufgabe gemacht haben, das Publikum mit der lyrischen Kunst vertraut zu machen, vergeht wohl kein Jahr, wo wir nicht einige Künstler von Weltruf zu hören bekämen. Und das Publikum hat sich diesen Darbietungen stets würdig gezeigt, so daß mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß auch das Hubermann-Konzert, welches am 25. d. M. im Komitatshaussaale stattfindet, einen durchschlagenden Erfolg erzielen wird.

Approvisionierungsnachrichten. Wir haben bereits berichtet, daß die Zettelausgabe für Zucker, Kriegskaffee und Petroleum am 26.

nanzwache bestanden, zu bestehen. Vom 27. August bis 1. September währte der Kampf und der Widerstand unserer Grenzsicherungsabteilungen auf dem Allion und den Tufierer Bergen und nur Schritt für Schritt, jede Bodenfalte, jeden Baum in dem waldigen, zerklüfteten Terrain verteidigend, zogen sich die Unseren vor der großen Uebermacht zurück und dieses zähe Ausharren, dieses Verbluten vieler Tapferer für die Verteidigung der Grenze verhinderte die Rumänen durch einen raschen, starken Stoß das strategisch äußerst wichtige Csernatal zu gewinnen, um den Weg in das Temeser Tiefland sich zu eröffnen und dadurch in den Rücken und in die Flanke unserer Truppen in Siebenbürgen zu gelangen. Gätten sie diesen Plan durchführen können, so würde der Kampf und die Zurückdrängung der Rumänen aus Siebenbürgen ein wesentlich anderes Bild angenommen haben.

Am 1. September mußten die Unseren der Uebermacht weichen, sie zogen sich zurück, bis auf die Höhen hinter Orsova, aber die Rumänen mußten viel Blut opfern, bis sie über die Cserna gelangten. Die Höhen aber, die Orsova und die Csernamündung beherrschten, hielten sie fest. Die Berge hier sind bewaldet, Buschwälder, sehr dicht und verwachsen, tiefe, zerrissene Schluchten, nur die Höhenzüge nördlich Orsova, von der Dealu mosulut ab, die Talmulde hinter Zsupanek, die Komorniker Berge, sind auf den Kluppen kahl, nur an den Steilhängen und den Schluchten bewaldet.

STERNBERG VIOLINSTIMME
sind ohne gleichen!

BUDAPEST, VII. RÁKÓCZI-UT 60, eigenes Palais.

Ausgez. Stimme, schöne Arbeit K 30.—
Konzert-Violine fabelhaft gute Stimme . . . K 60.—
Saiten K 8.—, K 12.—, K 15.—
Bei Bestellungen ist das Geld vorher einzuzahlen.

Kisz

übertreffend
leder erz
Kron

d. M. Begi
wird am 28
noch Rohju
rungsleiter
sicht auf die
stem Raffin
mit die Hau
speisen nicht
durch seinen
mann gerne
vom 29. d.
ten verkauft
Zwiebel ang
fenen Bagel
wo sie vor
kauft werde
Lebensmittel
trag hiefür
sind 6 Klg
hinaus nicht
schiebt täglic
leum kann
befriedigt u
angelangt i

**Neuer
verkehr.**
müssen nach
nien-Perzega
Briefposten
diert, sowie
gebenen D
Namen des
sonst ist es
bringen, dar
zustellbarkeit
Sine
eine bisher

Es n
Bergen. Re
dem zerklüf
teidigungslin
Rumänen v
trouillen vor
terten heftig
wald. Angu
Rumänen n
Dealu mos
und ihnen e
schen, durch
gegen die A
werden kom
aufwärts u
heviz hinaus
nommene L

Die L
der Csernat
behagliche
wurden sie
hausten, ber
ständig im
ren beschoff
Tektja eine
alles frei a
teidiger bes
den Bergzü
und das G
mare und
stürmen der
garische Kr

kostet

Kiszela's Kriegsledersohlen

übertreffen alle im Handel befindliche Sohlen, sie sind aus starkem Riemenleder erzeugt und sind äusserst dauerhaft und kosten je nach der Grösse bloss

Kronen 3.— bis Kronen 6.— per Paar.

Aufnagelung
Kronen 3.— per Paar.

Erhältlich:
Karl Kiszela, Fabrik für Lederwaren, Lugos
Széchenyigasse.

d. M. beginnt. Mit dem Verkauf von Zucker wird am 28. d. M. begonnen. Diesmal gelangt noch Rohzucker zum Verschleiss. Approvisionierungsleiter Fritz Pauck wird aber mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage schon mit nächstem Raffinadzucker zur Verteilung bringen, damit die Hausfrauen bei der Vereitung von Mehlspeisen nicht Rohzucker verarbeiten brauchen, der durch seinen widerlichen Geschmack nicht von jedermann gerne genossen wird. — Krieffkaffee wird vom 29. d. angefangen in allen Spezereigeschäften verkauft. — Es ist ein grösseres Quantum Zwiebel angelangt, welche im Lokale der gewesenen Bagel'schen Glashandlung eingelagert sind, wo sie vom 28. d. angefangen an solche verkauft werden, welche ihren Anspruch im städt. Lebensmittelamt geltend machten und den Betrag hiefür im Vorhinein entrichteten. Pro Kopf sind 6 Klg. festgesetzt, über welches Quantum hinaus nicht ausgefolgt wird. Der Verkauf geschieht täglich von 8—12 Uhr. — Mit Petroleum kann das Publikum vorläufig noch nicht befriedigt werden, da die Sendung noch nicht angelangt ist.

Neuerungen im Auslandsbriefpostverkehr. Einer neuesten Verordnung zufolge, müssen nach dem Auslande — Oesterreich, Bosnien-Herzegovina und Deutschland — gerichtete Briefpostsendungen (gewöhnlich oder rekommandiert, sowie in Schleifen oder Kreuzband aufgegebenen Druckfachen) und Wertsendungen den Namen des Aufgebers äusserlich tragen. Auch sonst ist es angebracht, die Aufgabsadresse anzubringen, damit die Sendung im Falle ihrer Unzustellbarkeit zurückgeleitet werden kann.

Eine wunderbare neue Erfindung, eine bisher nicht existierende Sprechmaschine ist die

Es war ein seltsamer Kampf in diesen Bergen. Kein direkter Stellungskampf, da ja in dem zerklüfteten Terrain eine geschlossene Verteidigungslinie nicht geschaffen werden konnte. Die Rumänen versuchten fortwährend in starken Partouillen vorzustoßen und bald da, bald dort knatterten heftig die Gewehre in dem dichten Buschwald. Angriffe auf breiter Basis versuchten die Rumänen nur bei Orsova, gegen die Höhen der Dealu mosului um das sehr dicht bewaldete und ihnen gefährliche Tal der Gragka zu beherrschen, durch welches Vorstöße von unserer Seite gegen die Mitte der Stadt leicht vorgenommen werden konnten, weiters an den Straßen donauaufwärts und im Csernatale selbst über Csernabeviz hinaus. Doch die einmal von uns eingenommene Linie wurde nirgends durchbrochen.

Die Lage der Rumänen in Orsova und an der Csernamündung war von Anfang an keine behagliche und sichere. So recht Herren der Stadt wurden sie nie, obwohl sie lange genug in ihr haften, denn von jenseits der Donau wurden sie ständig im Rücken und Flanke durch die Bulgaren beschossen, die auf den hohen Uferbergen bei Tekija eine vorzügliche Position besaßen, von der alles frei angesehen werden konnte. Unsere Verteidiger des Csernatales, der Stadt Orsova, auf den Bergzügen östlich von Josefina, den Bergen und das Gragkatal, der Dealu mosului, der Cioka mare und mica wurden also bei stärkeren Anstürmen der Rumänen vorzüglich durch die bulgarische Artillerie unterstützt.

vervollkommnete „Sternberg-Stofon“ mit ihrer wunderbar reinen Stimme, ohne Trichter. Künstler und Musiker, welche die wunderbare Musik des Sternberg-Stofons hörten, erklären einmütig, daß eine Sprechmaschine mit so angenehmer und reiner Stimme noch nicht existierte. Die Vorrichtung ist schon in der weltberühmten kais. und kön. Hof-Instrumentenfabrik Sternberg, Budapest VII., Rakoczi-ut 60 (im eigenen Palais) zu haben. Beschreibungen werden versandt.

Offener Sprechsaal.

Für den unter dieser Rubrik befindlichen Text übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Olympia-műsor.

November 25-én, vasárnap:

Bródy Sándor remekműve:

A tanitónó.

November 26—27-én, hétfő-kedd:

Satanell.

Fantasztikum, FENYVESI EMIL szenzációs alakításával.

November 28—29-én, szerda-csütörtök:

Dorian Dare.

Kalanddráma 5 felvonásban.

A főszerepben: ZELNICK FRIGYES.

Vom Abend des 3. September bis zum 8. November waren die Rumänen Herren der Stadt. Ein Vorstoß von uns, hauptsächlich durch Genbarmerie ausgeführt, fügte den Rumänen zwar Verluste zu, aber er brachte uns sonst keinen Erfolg. Trotzdem inzwischen schon unser überraschender Durchbruch gegen Targul Jiuului erfolgt war, versuchte sich ihr linker Flügel noch immer hier zu halten. Am 8. November aber begann der Angriff zur Rückeroberung Orsova's. Deutsche Truppen, zum Teile bayerische Truppen, eine Radfahr-Maschinengewehrkompanie stießen auf der Straße längs der Donau gegen den westlichen Stadtausgang vor, erzwangen sich gleich am ersten Tage den Eingang. Aber die Rumänen verteidigten sich sehr zähe. Haus um Haus mußte genommen werden, die erbitterten Nahkämpfe mit Gewehr und Handgranaten wurden Schritt für Schritt ausgetragen und erst am 20. November, also nach zwölf Tagen, waren die Unseren Herren der Stadt und hatten die Rumänen auf das linke Csernaufer zurückgeworfen. Besonders hartnäckig war der Kampf am nordöstlichen Ausgange der Stadt, bei der Csernabridge, in der Häusergruppe des Brauhauses. Diese wollten die Rumänen durchaus nicht räumen, um die Brücke in ihrer Hand zu behalten, aber das Eingreifen der bulgarischen Artillerie und unserer Donaumonitore, deren schwere Geschütze auch die Munitionsdepots der Rumänen zur Explosion brachten, zwangen sie zum endgültigen Zurückweichen. Als die Rumänen aber die

Herrschaft über das Csernatale verloren hatten, waren sie rasch wieder über die Grenze geworfen, die Einnahme von Perciorova und Turn-Severin folgte gleich darauf und die Verfolgung und vollständige Vernichtung des linken rumänischen Flügels, der bei Orsova gestanden hatte, ist bekannt.

Die Stadt war befreit, aber in welchem Zustande zurückgeblieben. Obwohl kaum ein Haus im Orte ohne Kugelspuren ist, ist doch der Schaden an Gebäuden nicht außergewöhnlich groß. Die Artillerie konnte ja während des Kampfes in den Straßen selbst nicht eingreifen, nur einige Häuser wurden zerstört, die Honvedkasernen, in der die Rumänen Munition aufgestapelt hatten, flog in die Luft, das Kaufhaus Kic brannte total aus, die Geschäfte und Hotels der Bahnkolonie aber sind nur mehr Mauerreste. Die Zerstörungen sind also nicht ungewöhnlich große, umso mehr der Schaden durch Plünderung. Die Rumänen haben jedes Geschäft ausgeräumt, selbst die ihrer ungarischen Landsleute verschonten sie nicht, sie ließen auch nicht das Mindeste zurück, das für sie Unbrauchbare selbst warfen sie auf die Gasse hinaus. Doch auch die Privatwohnungen verschonten sie nicht. Was ihnen an Möbeln gefiel, wurde von den rumänischen Offizieren über die Grenze weggeführt und in dieser Beziehung zeichnete sich besonders der Polizeipräsident von Perciorova aus, der Wagenladung auf Wagenladung wegführte. Es war derselbe Herr, der im Jahre 1911 am zweiten Pfingsttag der griech.-orient. Pfingsten im Warenhause Scheinberger beim Sa-

Von „MODIANO-CLUBSPECIALITÉ“

CIGARETTENPAPIER

kostet heute 1 Büchelchen garantiert 60 Blatt

30 Heller

Jedes Büchelchen trägt die Schutzmarke



und die Unterschrift des Fabrikanten

J. Modiano

III

4



Tonplatten

abgespielt oder gebrochen tauscht oder kauft
:: gegen bar ::

WÄGNER

„Hangszerkirály“

landesbekanntes, anerkannt
erstrangiges ungarisches
Instrumenten- und Sprech-
:: maschinen-Warenhaus ::

BUDAPEST,
VIII., JÓZSEF-KÖRUT 15/v.
Filiálgeschäft: IX. Rádaygasse 18.

Pferdemist

billig zu verkaufen
oder gegen Stroh
umzutauschen.

Näheres zu erfragen in der Admini-
stration dieses Blattes.

den Diebstahl von Schuhen erkappt wurde.

Die Rumänen nahmen sich sogar so viel
Zeit, daß sie Obstbäume aus den Gärten, deren
Frucht, die als sie einbrachen auf den Bäumen
hing, ihnen gefiel, ausgruben und wegbrachten.

Der größte Teil der Bewohner der Stadt
war am Tage bevor die Rumänen die Stadt
selbst betraten, geflüchtet. Mehrere hundert Per-
sonen waren aber doch zurückgeblieben, ältere
Leute, oder solche, die ihr Hab und Gut doch
nicht im Stiche lassen wollten. Manche taten gut
daran, sie verloren nichts während der Invasion,
da die Rumänen nur in leeren Wohnungen plün-
derten. Es war aber auch viel Gesindel in Or-
sova zurückgeblieben, Zigeuner, deren die Stadt
eine große Menge hat und so ereignete es sich
denn, daß in keinem der Orte Siebenbürdens
und Südungarns, die von den Rumänen betret-
ten wurden, soviel von der einheimischen Bevöl-
kerung selbst gestohlen wurde wie in Orsova.
Tag und Nacht wurde von diesem Pöbel ge-
plündert und in den Wohnungen mancher fand
die Gendarmerie, als die Rumänen vertrieben
waren, ganze Berge von Waren. Die Namens-
liste, die anlässlich der Beurteilung der Plün-
derer vor der kön. Tafel in Temesvár veröffent-
licht wurde und aus deren langer Reihe eine
Frau Szögi und Frau Fischer 2 Jahre und 8
Monate Kerker bekamen, zeigt, daß es nicht ge-
rade die Zigeuner und der Pöbel waren, die
am unverschämtesten stahlen.

Materiell wurde wahrscheinlich keine der
Städte Ungarns so sehr geschädigt, wie Orsova
durch die Rumäneninvasion. Otto Alföer.

Bucheckeln,

Eicheln, Hagebutten,
Brombeerblätter
(frisch gepflückt und getrocknet)
kauft jedes Quantum
zu 1 Krone das Kilo.

M. Junge, Karlsbad-Bahnhof.
Auch Korke werden gekauft.
:: Einkäufer werden gesucht. ::

Das seit 38 Jahre bestehende
Gemischtwarengeschäft

des
Max Brenner
Rom.-Lugos, Tuneigasse Nr. 120
ist mit sämtlichen Waren
Requisiten und Lizenzen
aus freier Hand zu verkaufen.

Jeder sein eigener Reparateur!



Meine „Lumag“ Hand-Nähgale näht Stepp-
stiche wie mit Nähmaschine. Größte Erfin-
dung um Leder, zerissenes Schuhwerk, Geschirre,
Felle, Teppiche, Wagendecken, Zeltstoffe, Filz,
Fahradmäntel, Säcke, Leinwand und alle
anderen starken Stoffe selbst stiden zu kön-
nen. Unentbehrlich für Jedermann. Eine Wohl-
tat für Handwerker, Landwirte und Soldaten.
Ein Juwel für Sportsleute. Feste Konstruk-
tion, kinderleichte Handhabung. Garantie für
Brauchbarkeit. Uebertrifft alle Konkurrenz-
fabrikate. Viele Belobungsschreiben. Preis

der kompletten Nähgale mit Zwirn, 4 verschiedenen Na-
deln und Gebrauchsanweisung Kr. 4.—, 2 Stück Kr.
7.50, 3 Stück Kr. 11.—, 5 Stück Kr. 18.—. Versand
bei Geld-Voreinsendung portofrei, bei Nachnahme Porto
extra, ins Feld nur gegen Voreinsendung durch Josef
Wetz in Troppau 114, Dlmügerstraße 10. Wieder-
verkäufer gesucht.

Magántanítás

az állami tanítónő- és óvónőképző-intézetek,
az elemi-, polgári- és felső leányiskolák
valamennyi tantárgyából.

Leánygimnazisták

és felsőkereskedelmi iskolai tanulók előké-
szítése. Francia- és német nyelvtanítás,
Zongora, ének, festészet, rajzolás, porcellán-
festés, fémdomborítás és faégetés.

Elsőrendű tanerökl

Vidékiek számára — ha legkésőbb július
hó 31-ig jelentkeznek, — tanulmányi ellen-
őrzés, gondos erkölcsi felügyelet és

teljes ellátás.

Jelentkezni lehet Juhay Antal tanítóképző-
intézei ny. tanárnál, Lugos, Templom-utca 3.

Wer folgendes zu kaufen wünscht?

6, 10 und 36 Joch

Ackerfeld

weiter 500 Joch mit einem Wohn-
haus und Stallungen, ein Gut von
500 Joch, Musterwirtschaft mit pacht-
volier Villa und Nebenräumlichkeiten,
eine Minute von der Bahn, ein gut
ingerichtetes

Modistengeschäft

ist wegen Familienangelegenheiten zu
verkaufen. Mehrere Wohnhäuser (Zins-
häuser) parterre- und stockhoch, sowohl
in Lugos, Facsád und Resiczabánya.

1-11 Joch Weingarten

nahe zu der Stadt soll sich wenden
an die Firma Stefan Dragomir Lugos, Bazar 6-7.
Wer sonst etwas zu verkaufen hat oder
etwas kaufen will, wende sich ver-
trauensvoll an obige Firma.

Neuheit!

Neuheit!

Schultaschen, Bücherträger, Markttaschen, Aktentaschen

etc. aus Zellulose.

Bester Ersatz für Wachslinwand und Leder.

Muster zu besichtigen bei:

Löwenthal Rezső, Temesvár-Stadt

Hunyadygasse 9

oder direkte Anfragen an:

Zellulose-Industrie, Wien VI.

Mariahilferstrasse 27.